Die Matrosen des Utrecht, die noch erstaunter über diese wunderbare Erscheinung als über ihre frühere Gesahr waren, warsen sich auf dem Deck nieder oder eilten nach unten, um zu beten; andre blieben vor Schrecken wie versteinert. Amine war augenscheinlich die ruhigste an Bord, selbst Philipp nicht ausgenommen; sie sah zu, wie sich das Schiff langsam weiter bewegte, während seine Matrosen ruhig über das Schanddeck lehnten, als lachten sie über die Berwirrung, die sie angerichtet hatten. Auch nach Banderdecken spähte sie und entdeckte endlich auf der Hütte des Schiffes, das Sprachrohr unter dem Arme, das Ebenbild ihres Philipp — die nämliche kühne, kräftige Gestalt, diesselben Züge — augenscheinlich auch das gleiche Alter — nein, es konnte kein Zweisel obwalten —

bies war ber verurteilte Banderbeden!!

"Sieh, Philipp," sagte sie; "sieh! — Dein Vater!"
"Gerade so — barmherziger Himmel! es ist — es ist —"
Und Philipp sank, von seinen Gefühlen überwältigt, auf dem Deck nieder.

Das Schiff hatte nun den Utrecht durchschnitten, und man sah die Gestalt des ältern Banderdecken nach hinten gehen und über den Hackebord blicken. Amine bemerkte, wie er zusammensfuhr und sich plötzlich wegwandte — sie schaute nieder und sah, wie Schwisten grimmig die Fanst nach dem übernatürlichen Wesen schüttelte!

Abermals flog das Geisterschiff im Lee vor dem Sturme dahin und war bald im Nebel verschwunden; aber schon hatte sich Amine umgewandt und Philipps Lage entdeckt. Niemand als sie und Schwiften schien einer Thätigkeit oder Bewegung fähig zu sein. Amine begegnete dem Blicke des Piloten, sie winkte ihm und brachte unter seinem Beistande Philipp in die Kajüte.